

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

- 12:49 Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!
- 12:50 Ich muss mit einer Taufe getauft werden, und ich bin sehr bedrückt, solange sie noch nicht vollzogen ist.
- 12:51 Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, nicht Frieden, sondern Spaltung.
- 12:52 Denn von nun an wird es so sein: Wenn fünf Menschen im gleichen Haus leben, wird Zwietracht herrschen: Drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei,
- 12:53 der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater, die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter, die Schwiegermutter gegen ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen die Schwiegermutter.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

was ist das für eine „frohe Botschaft“?

Der gleiche Jesus, der seinen Aposteln sagt: „Frieden hinterlasse ich euch“, dieser Jesus sagt hier, dass er nicht den Frieden, **sondern die Spaltung auf die Erde bringt.**

Wie ist das zu verstehen?

Schon Johannes der Täufer hat Jesus, der nach ihm kommen wird, als jemand charakterisiert, der nicht mit Wasser, sondern **mit Feuer taufen wird.**

Diese Vision des Johannes sehen wir im Blick auf das Pfingstereignis schon als erfüllt. Das besondere Merkmal von Pfingsten wird durch die Feuerzungen beschrieben, die auf die Apostel herab kamen und die daraufhin mit der öffentlichen Verkündigung der Botschaft Jesu begannen.

Aber diese **Feuertaufe** ist nicht nur ein Einmal-Ereignis. Das Feuer Jesu **in uns möchte permanent brennen**. Es möchte uns ständig begleiten und motivieren. Das Feuer ist der Hl. Geist, der uns so lange keine Ruhe lässt, bis wir den Weg der Nachfolge entschieden gehen und uns tagtäglich neu bemühen, den Willen Gottes zu erkennen und zu tun.

Wenn Jesus sagt, dass er bedrückt ist, solange seine „Taufe“ nicht vollzogen ist, dann bedeutet das für uns, dass auch wir bedrückt sein müssen, wenn wir die Nachfolge Jesu nicht wirklich ernst nehmen, ja sogar **als das Wichtigste in unserem Leben betrachten.** Hier tut sich eine Gewissensfrage auf, die uns nicht in Ruhe lassen darf.

Jesus wird uns eines Tages nicht danach fragen, ob wir Kirchensteuern gezahlt haben und unauffällige und zivilisierte Bürger waren.

Er wird uns danach fragen, ob unsere Leidenschaft für Ihn und seine Kirche gebrannt hat. Ob wir uns und unsere Kräfte für ihn verzehrt haben. Er wird uns danach fragen, ob und was wir für den Fortbestand der Kirche getan haben.

Die unter der Dürre leidenden Außenanlagen unserer Kirche sind für mich ein anschauliches Bild. Wir scheinen uns problemlos daran zu gewöhnen, dass vieles welk geworden ist und halten uns für vieles, was in der Kirche nicht läuft, für nicht zuständig.

Ja, so manches in unserer Kirche muss tatsächlich absterben, weil es kein Feuer hat, weil es nicht für Jesus brennt. Aber das zu unterscheiden, was vertrocknen muss und was unbedingt erhalten werden muss, für diese Unterscheidung brauchen wir den Heiligen Geist, sein Feuer in uns, das allen Wildwuchs verzehren möchte.

Aber, das bedeutet aber ein Leben mit Konflikten!

So hat es Jesus seinen Jüngern gesagt. Und diese Konflikte

gehen mitten durch die Familien hindurch, die Jesus eigentlich sehr heilig sind.

Nachfolge duldet keinen Aufschub!

Das war auch die Reaktion der Zuhörer am Pfingsttag, als die tief betroffenen Zuhörer die Apostel fragten: „**Was sollen wir tun?**“

Stellen wir uns diese Frage gemeinsam.

Am kommenden Mittwochabend tagt wieder unser Gemeinderat.

Ich möchte Sie dazu nicht nur freundlich einladen. **Ich möchte**

Sie sogar dazu verpflichten.

Es ist der Ort, wo das Feuer in unserer Gemeinde entfacht und immer wieder neu entzündet wird.

Ich erwarte Sie!